



Tag und Nacht durchheizen, sogar in den Ferien

Schülerfirma deckt systematische Energieverschwendung auf

Das Robert-Havemann-Gymnasium im Berliner Nordosten hat über tausend Schüler. Dort ist die Schülerfirma EnergyEco aktiv. „Deutschlands jüngste Energieberater“, wie sie sich nennen, bieten ihre Dienste für Energieeinsparung und Klimaschutz normalerweise anderen Berliner Schulen an. Zu Beginn dieses Jahres haben sie aber einmal in fünf typischen Klassenräumen der eigenen Schule über längere Zeit die Temperaturdaten aufgezeichnet und ausgewertet. Das ernüchternde Ergebnis: Alle Räume werden durchgängig auf mindestens 20 Grad Celsius beheizt – auch nachts und am Wochenende sowie an Ferientagen.

Auch andere Schulen im Verschwendungsmodus

„Es ist uns fast peinlich, dass ausgerechnet an unserer eigenen Schule die Energieverschwendung so groß ist“, stellt EnergyEco-Vorstand Hannes Braune fest. Braune hat ebenso wie Levi Perner vor drei Jahren zusammen mit mehreren Mitschülerinnen und -schülern die Schülerfirma gegründet.



Die Messdaten aus den Datenloggern müssen in den PC übertragen werden.

Foto: EnergyEco

Inzwischen studieren die beiden Physik und Maschinenbau, betreuen aber weiterhin die etwa ein Dutzend Siebt- bis Zehntklässlerinnen, die sich derzeit in der Schülerfirma engagieren.

Mira Günther aus der neunten Klasse fasst die Ergebnisse der Temperaturmes-

sungen, die zwischen dem 28. Januar und 5. Februar stattfanden, zusammen: „Unsere Messungen mit Datenloggern in mehreren Klassenräumen in den letzten Wochen ergeben einen erschreckenden Befund: Nicht nur nachts, wenn keine Schule ist, sondern sogar in Ferienzeiten

werden die Klassenräume an unserer Schule auf 20 Grad und mehr beheizt! In fünf Räumen haben wir das jetzt über die Winterferienwoche gemessen.“

Die Schüler und Schülerinnen fragen sich: Ist die Energie- und Klimadiskussion an unserer Schule spurlos vorübergegangen? Sie wollen deshalb jetzt an die Öffentlichkeit gehen und auch beim Bezirksamt Pankow vorstellig werden. EnergyEco vermutet, dass die Schule nicht die einzige in Berlin ist, die derart energieverschwendend heizt. Levi Perner arbeitet beispielsweise am Energieberatungsprojekt „TeamEnergy“ in einer Grundschule im Bezirk Marzahn-Hellersdorf mit. Dort habe man dasselbe Problem. Allerdings gehe hier das bezirkliche Energiemanagement offensiv vor. „Die Messdaten der Schülerinnen und Schüler werden in Marzahn-Hellersdorf ernst genommen und explizit von der Verwaltung angefordert“, berichtet der Student.

Benjamin Sommer

Weitere Informationen:

www.energyeco.de

www.teamenergy.org

Ernährung in der Dauerkrise

Wie die Landwirtschaft krisenfest werden kann, behandelt der Kritische Agrarbericht 2023

Der „Kritische Agrarbericht 2023“ ist bereits die 31. Ausgabe des Jahrbuches, das von dem breiten zivilgesellschaftlichen „AgrarBündnis“ herausgegeben wird. Auf 352 Seiten liefert die Publikation eine Bestandsaufnahme der aktuellen politischen Debatten rund um Landwirtschaft und Ernährung, eine gesalzene Kritik am derzeitigen Agrarsystem, aber auch gute und hoffnungsstiftende Konzepte, Ideen und gelungene Praxisprojekte, die zeigen, wie es besser laufen könnte.

Neue Strukturen gefragt

29 der 46 Beiträge beschäftigen sich mit den multiplen Krisen, mit denen die Welt und die Landwirtschaft gerade zu kämpfen haben. „Klima, Corona, Krieg, Welthunger, Artensterben: Die Landwirtschaft und das gesamte Ernährungssystem müssen nicht nur nachhaltiger werden, sondern auch resilienter, krisenfester“, erklärt Frieder Thomas vom AgrarBündnis. „Agrarindustrielle Methoden mit ihren ökologischen Kollateralschäden, der

hohen Abhängigkeit von fossilen Energien und globalen Lieferketten sind dabei eher ein Problem als Teil der Lösung. Gebraucht werden neue Strukturen – dezentral, regional, vielfältig –, aber auch das Wissen um nachhaltige Produktionsmethoden.“ Beides müsse politische Unterstützung finden.

Den Auftakt bildet Benny Haerlin von der Zukunftsstiftung Landwirtschaft, einst Mitglied im Aufsichtsrat des Weltagrarberichts, mit seinem einleitenden Beitrag „Die Party ist vorbei – Aufbruch ins Ungewisse“. Er gibt einen Überblick zu Landwirtschaft und Ernährung in Zeiten von Krieg und Dauerkrise. „Die Krise als das neue Normal wird die Menschen, die gegenwärtig auf diesem Planeten leben, wohl für den Rest ihres Lebens begleiten: ein Dauerzustand der Instabilität des Ökosystems Erde und der globalen menschlichen Gesellschaften“, so seine wenig rosige Prognose. „Die Welt ist aus den Fugen geraten und wir können nicht vorhersagen, auf welches neue Gleichgewicht sie zustrebt – falls ‚Gleichgewicht‘ dafür

noch der passende Begriff ist.“ Die Menschheit habe in mehreren Bereichen den „ökologischen Gleichgewichtskorridor“ schon überschritten. Die Dauerkrise sei vielschichtig: ökologisch, geopolitisch, wirtschaftlich, kulturell und erkenntnistheoretisch. Die Frage sei nicht mehr, „ob sie kommt, sondern wie zivilisiert wir als Gesellschaften mit ihr umgehen werden“, konstatiert Haerlin.

„Das Prinzip ‚Freiwillige Feuerwehr‘ funktioniert“

Sowohl die industrielle als auch die bäuerliche Landwirtschaft, inklusive der kleinbäuerlichen Subsistenzlandwirtschaft, seien denkbar schlecht gerüstet für die aufziehenden Krisengewitter. „Während ein Teil der Menschheit mit einer absurden Mischung aus fossiler und technologischer Übersteuerung und Abhängigkeit zu viel vom Falschen produziert und konsumiert, kann ein anderer sich nur schwer selbst ernähren, weil es an Frieden, Sicherheit, Menschenrechten, besonders für Frauen, sowie an minimaler Ausbildung, Technik und regionalen Marktzugängen fehlt.“

Haerlin endet dennoch mit einem Lichtblick: „Langfristig wegweisend für neue und innovative Trampelpfade durch die Dauerkrise sind Gemeinden, die ihre Energie schon heute gemeinsam

vor Ort erzeugen und verteilen und daran gemeinschaftlich verdienen.“ Ähnliches scheine in vielen Varianten auch machbar bei Gesundheit und Pflege sowie bei der lokalen und regionalen Erzeugung und Versorgung mit Lebensmitteln, zum Beispiel in Form von solidarischer Landwirtschaft, Mikrofarmen oder Erzeuger-Verbraucher-Genossenschaften. „Was in akuter Not und Katastrophen an praktischer Solidarität, Gemeinsamkeit und Zusammenhalt möglich ist, haben wir in den letzten Jahren immer wieder eindrucksvoll bewiesen. Das Prinzip ‚Freiwillige Feuerwehr‘ funktioniert.“

Im Anschluss folgt ein bunter Strauß lesenswerter Artikel, die 11 Kapiteln zugeordnet sind. Darin geht es um Agrarpolitik, Welthandel und -ernährung, Ökolandbau, Regionalentwicklung, Umwelt, Wald, Tierschutz, Gentechnik, Agrarkultur oder Verbraucherschutz. Wer nicht im Internet zwischen den Artikeln hin- und herklicken möchte, kann beim AbL-Verlag für 27 Euro ein gedrucktes Exemplar des Kritischen Agrarberichts bestellen. Angelika Beck

Online-Fassung:

www.kritischer-agrarbericht.de

Bestellmöglichkeit: Buchhandel oder

www.bauernstimme.de

Tel. (030) 28482320

Gekürzt aus: www.weltagrarbericht.de

